Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 15

Artikel: "Erfahrungen und Verpflichtung"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Erfahrungen und Verpflichtung»

(wgn.) Kriege haben von jeher das militärische Denken vor neue Aufgaben gestellt. Wenn wir uns dieser Tatsache bewußt sind und aus eigenen und fremden Erfahrungen die Konsequenzen ziehen wollen, müssen wir uns klar sein darüber, daß jeder Diskussion in doppelter Hinsicht Schranken gesetzt sind. Einmal ist nicht jeder über jedes zu diskutieren berufen. Ferner gibt es Dinge, über die überhaupt keine Diskussion gestattet ist.

Nicht nur die Beschränkung auf eine notwendige Sachlichkeit gebietet das, sondern jeder muß immer bestrebt sein, sich mit dem zu befassen, für das er die Verantwortung trägt. Wenn Major **E. Brandenberger** in seinem kürzlich gehaltenen Vortrag im Schoße der Allgemeinen Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung in der «Kaufleuten» diese Ueberlegungen vorausschickte, so wohl deshalb, weil er sich in erster Linie an junge Zugführer und Einheitskommandanten wenden wollte mit dem für sie bestimmten psychologisch-technischen Thema: **«Erfahrungen aus dem Aktivdienst als Verpflichtung für die Nachkriegszeit.»**

So falsch und überheblich es wäre, die Erfahrungen aus unserm Aktivdienst als maßgeblich für die Zukunft zu werten, so notwendig ist es, über sie nachzudenken. Denn wenn für Schlüsse daraus auch die Kriegserfahrungen hinzutreten müssen, so sind sie doch selber erlebt und in **unserem** Gelände und im Zusammenhang mit unserer Witterung gemacht worden. Sie dürfen darum in ihrem Wert sicher auch nicht unterschätzt werden. Auf Grund seiner Erfahrungen wird sich jeder Offizier um andere, womöglich bessere Lösungen bemühen müssen. Es geht ja vor allem darum, wie künftige Dienste zu betreiben, wie die Truppe zu führen und wie vor allem ein möglicher Aktivdienst zu gestalten ist. Wer ernsthaft gearbeitet hat, weiß, worauf er sein Hauptaugenmerk in Zukunft zu legen hat. Entschlossen wird er das **Wesentliche** verfolgen. Es geht für ihn nicht in erster Linie um das zukünftige Ausbildungsprogramm und um organisatorische Maßnahmen, sondern um den **Geist**, in dem die Truppe zu führen ist. Um die Erkenntnis ferner, daß **alle** militärische Arbeit immer darauf gerichtet sein muß, die **Kriegstüchtigkeit** zu fördern. Das erfordert gleichen Einsatz bei jeder dienstlichen Verrichtung. Es gibt nur **eine** Diensttreue, **einen** Ernst und **eine** Disziplin. Was diese Bezeichnungen nicht verdient, kann nicht Gegenstand militärischer Betätigung sein. Noch mehr als bisher muß jeder sein eigener Vorgesetzter werden. Einzig wo Pflicht und Befehl als etwas Einmaliges aufgefaßt werden, vermögen sich gleichzeitig wahre Initiative und selbständiges Handeln zu entwickeln. Für die Vorgesetzten leitet der Vortragende daraus die Forderungen ab, mit straffen Befehlen sparsam umzugehen, durch Selbstkontrolle zu verhüten, Selbstverständliches zu befehlen und im Gefecht durch das eigene Vorbild die einfachste Form des Befehls zu wählen. Das Vertrauen in die Untergebenen soll ebenfalls mehr dazu führen, einfache Aufträge selbständig ausführen zu lassen. Aber solche Grundsätze müssen im **ganzen** Dienst angewendet werden.

In der Ausbildung soll vor allem die **Einzelprüfung** künftig erweitert werden. Mehr noch als bisher soll sie den Mann vor überraschende, selbständig zu beherrschende Situationen stellen. Das bedingt aber, daß solche Prüfungen sorgfältig vorbereitet und in der Regel durch den Einheitskommandanten unter Assistenz seiner Zugführer durchgeführt werden. Die Anforderungen an verschiedene Leute sollen noch viel differenzierter werden. Wie der einzelne Mann sollen Zug- und Gruppenführer immer mehr zum **Handeln nach den Umständen** erzogen werden. Speziell den **Unteroffizieren** wird noch **zu viel befohlen** und von ihnen **zu wenig verlangt.** Die neue offizielle Vorschrift zur Gefechtsausbildung, die für alle Waffengattungen gültig ist, sollte noch vermehrt zu Rate gezogen werden. Eine in diesem Geiste ausgebildete Truppe wird durch ihr aktives Handeln auch dann ihre Aufgabe lösen, wenn — wie es die Kriegsartikel vorschreiben — beim Ausfallen des Kommandanten der Beste sich selbst zum Führer machen muß. So sollten künftige Manöver nicht nur in erster Linie der Schulung höherer Führer dienen, sondern zum Prüfstein der Truppe in ungewöhnlicher Lage werden.

Major Brandenberger ging hierauf auf einige Details der militärischen Ausbildung im Frieden ein und zeigte an ihnen, daß es künftig keine Aufteilung des Dienstes mehr geben darf in mehr oder weniger kriegsähnliche Lagen. Alle **oberflächliche Harmlosigkeit** muß aus dem Dienstbetrieb **verschwinden,** angefangen bei der Mobilmachung bis zum Innern Dienst, beim Marsch und in der Ruhe, bei der Pferdepflege und in Nachschubfragen. Die Vorbereitung wird sich nie über alle Möglichkeiten des Krieges erstrecken können. Aber gerade die erste Berührung mit dem Feind und die psychologischen Fragen der Kriegseröffnung erfordern unsere Aufmerksamkeit. Alle Möglichkeiten zu deren Uebung müssen ausgenützt werden.

Die reine, ausexerzierte Organisation der Truppe entscheidet darüber, ob diese auf ein bloßes Kommandowort handeln kann. Zunächst wird man vielfach mit der bloßen Organisation auskommen können. Wie immer unser Kampfverfahren auch geartet sein mag: immer wird es die Gunst des Geländes und die Gunst der Nacht ausnützen. Aber gerade sie verlangen entschiedene Selbständigkeit bei Mann und Führer. Die **Auffassung jedes Vorgesetzten** muß deshalb allen Untergebenen bekannt sein. Zur Durchführung ersprießlicher Uebungen empfiehlt Major Brandenberger die Beachtung folgender Punkte: 1. Rechtzeitige **Orientierung** über die Lage an alle Teilnehmer, und zwar so, wie sie die Truppe selber erlebt oder davon gehört hätte. Die Unterführer sollen über ihr Handeln geprüft werden, auch wenn sie keinen Auftrag besitzen. 2. **Zweck** und **Thema** sollen immer klar sein: meistens handelt es sich darum, entweder ein Objekt zu erobern und zu verteidigen oder den Gegner zu vernichten. 3. Die **Instruktion der Uebungsgehilfen** ist wesentlich zur Erreichung des Uebungszweckes. Schiedsrichter sollen nicht irgendwelche, sondern nur dafür vorbereitete Offiziere sein.

So gilt es nichts anderes, als für die Stunde der Bewährung ein **Maximum an Kräften** freizubekommen. Sehr oft wird der Offizier als eigentlicher Vorkämpfer selber eine Waffe ergreifen, um jenes **Vertrauen** zu schaffen, das noch immer den Ausschlag gegeben hat. Das kann er aber nur, wenn er selber tatsächlich alle Waffen gründlich beherrscht. So unbequem sie sein mag: die Erkenntnis über die entscheidende Bedeutung der **Gründlichkeit** darf als Quintessenz aus dem Aktivdienst und als Verpflichtung für die Nachkriegszeit bewertet und hinübergenommen werden.

Die **Vereinigung der Aktivdienstkameraden Ter.Füs.Kp. I/144 1939/45** überreicht allen Kompagnieangehörigen, die je mit dieser Einheit Dienst leisteten, auf Weihnachten eine schöne Erinnerung an die elf Aktivdienste der Kompagnie in der Form einer 80seitigen Erinnerungsschrift. Reich illustriert wird diese Broschüre ein gediegenes Andenken an strenge und schöne Diensttage sein, und mit Vergnügen werden die I/144 des öftern darin herumblättern. Da sich bestimmt weitere Kreise für die Schrift interessieren, wird sie auch Nichtkompagnieangehörigen zum Selbstkostenpreise zugestellt. Bestellungen an den Präsidenten der Vereinigung Wm. G. v. Deschwanden, Obergrundstr. 13, Luzern.